

TAFEL-ERKLÄRUNGEN.

Tafel 1 u. 2. Das amerikanische Einfamilienwohnhaus (siehe erster Artikel).

Tafel 3, 4 u. 5. Villa des Herrn Architekten Julius Schweiger, Budapest, Stephaniestrasse. Die hier dargestellte Villa ist Eigenthum des Architekten *Julius Schweiger*, auch von ihm entworfen und gebaut. Sie liegt in sehr schöner Lage an der Stephaniestrasse, nahe dem Stadtwald, angrenzend an den Parkclub, mit der Fernsicht auf die Ofner Berge und die Stadt. Das Parterre, durchwegs stylvoll eingerichtet bewohnt Herr *Schweiger* selbst, dort befindet sich auch sein Atelier. Die Küchen und Dienerräume sind im Souterrain. Der erste Stock ist vermietet, auch der Stall gehört zu dieser Wohnung, welche eigene Zugänge, Vestibule und Stiegenhaus hat, und ist derart angelegt, dass der Eigenthümer mit der Miethpartei in gar keine Berührung kommt. Die Villa wurde erbaut im Jahre 1890—1891 und heuer durch einen bedeutenden Zubau vergrössert. Die Fresken sind von *Otto Seitz* in München, die Kunstschlosser-Arbeiten von Schlossermeister *Ferdinand Pader* in Budapest. Die Baukosten betragen rund 70.000 Gulden.



Situation.

Tafel 6. Villa von Schreiber in Purkersdorf. Die Villa liegt inmitten eines circa 4 Joch umfassenden Gartengrundstückes einer Berglehne, die an der Höhe dichte Bewaldung zeigt. Die Ost- und Südseite wurde für die Anlage der Wohnräume ausgenutzt, während an der West- und Nordseite Stiegen- und Nebenräume angeordnet erscheinen. Entsprechend den Bedürfnissen des Bauherrn musste die Villa die nöthigen Räume für den Auftraggeber und dessen Familie, sowie eine ganz getrennt von diesen befindliche Wohnung für eine andere Familie enthalten. Diese letzteren Räume wurden im rechten Flügel des 1. Stockes an der Ost- und theilweise Südseite, untergebracht, während der rest-



Gärtnerwohnung.

anderen Seite der Halle, welche auch die Hauptstiege aufnimmt, liegen die Fremdenzimmer sammt Nebenräumen und Dienerzimmer. Stiegenhaus, Halle und Gesellschaftsräume sind durch Centralheizung zu erwärmen. Zur Beleuchtung der Villa mit elektrischem Licht wurde eine stationäre Accumulatoren-Batterie aufgestellt, welche durch eine Fernleitung mit elektrischem Strom gespeist wird. Die Gartenanlagen, welche von dem bekannten Gartenbau Architekten *Svenson* entworfen und ausgeführt wurden, sind reichlich mit Wasserleitung versehen; ein am höchsten Punkte errichtetes Reservoir ermöglicht die Wasserzuführung bis in die höchstgelegenen Räume der Villa. Die Villa wurde im heurigen Sommer durch Baumeister *Johann Kernast* ausgeführt.

E. Bressler.

Tafel 7 u. 8. „Pallas,“ Literarische und Druckerei-Actiengesellschaft in Budapest. Erbaut vom Architekten *L. Josef Kauser* daselbst. Das Gebäude mit drei Fronten zur Kálmán-, Gorove- und Honvédgasse, befindet sich in der Leopoldstadt, die einer raschen Entwicklung entgegengeht. Die Bestimmung des Gebäudes nicht ausser Acht lassend, war der projectirende Architekt bemüht, das Aeussere monumental auszubilden, wobei ihm die Höhendimensionen und zum Zwecke der Beleuchtung gross angelegten Fenster behilflich waren. In den 4:60 m im Lichten hohen Kellerräumen, die vollkommen isolirt sind, befindet sich das Maschinenhaus, Elektromotoren, Dynamos und zum Theile auch kleine Druckmaschinen. Im unterkellerten Hofe ist das geräumige Papierdepôt untergebracht. Im Hochparterre befindet sich der in gewaltigen Dimensionen gehaltene Maschinensaal (circa 700 m²), ausserdem die Buchbinderei. Im I. Stocke sind die Directionsräume, die Verlags-Administration, sowie die Redaction des grossen „Pallas Lexikon“. Mit grossem Verständniss ist der II. Stock als mustergiltige Setzerei ausgebildet (1000 m²); 25 grosse Fenster (à 11 m²) versehen selbe mit Licht und Luft zur Genüge. Im III. Stocke sind die Giesserei und die Wohnungen solcher Beamten, deren beständiger Aufenthalt im Gebäude von Vortheil ist, untergebracht. Der Dachboden ist im „Rabitzsystem“ feuersicher hergestellt, grosse Oberlichten bringen Licht zu und dient derselbe als Dépôt fertiger Drucksorten. Zur Vermittlung des guten Verkehrs im Gebäude dienen eine Haupttreppe aus Karstmarmor, 2 Nebentreppen (die eine aus Granit), eine gusseiserne Wendeltreppe, wie auch 7 Lastenaufzüge. Gegen die Honvédgasse, im Keller, Erdgeschoss, I. Stock und auch ausschliesslich hier eingeschobenen Mezzanin befinden sich die Räume der Zeitungsverlags-Actiengesellschaft „Magyar Hirlap“. Der Bau wurde im Herbst 1894 begonnen und am 15. August 1895 seiner Bestimmung übergeben. Um den fortwährenden Erschütterungen der Maschinen entgegenzuwirken, und in Anbetracht der riesigen Deckenbelastungen, sind Keller und Parterre ausschliesslich, der I. und II. Stock zum grössten Theil in Portland-Cementmörtel gemauert. Der Sockel der Façade ist aus rothem Marmor, die ganze Façade ist in steinartigem Verputz und mit Formziegeln ausgeführt. Der Betrieb ist elektrisch, und zwar derart, dass eine jede Arbeitsmaschine durch einen separaten Elektromotor betrieben wird. Die Heizung geschieht durch eine Niederdruck-Dampfheizungsanlage.